C. Karstadt
Herford,
empfiehlt sich zur Behandlung von
offenen Bein-
schäden Krampf-
ader-Geschwüren
und
Hautkrankheiten
ohne Berufsstörung.
Anfragen erbeten.



und Saiten aller Art
Garantie die Fabrik
Klösener,
56. Catalogue frei.

r Reise
ick.
Velp,
da.
. Krankenkasse
sucht am Platze
ht.
eter
ge. Schriftliche
ilial-Direktion
en-Versi-Kasse,
straße 15.
ndlich
iele Geschäfts-
des Annoncie-
er nicht zu wür-
während doch
ermann wissen
gut abgefaßte
Belegenheit, in
mit guter Aus-
dürftigkeit und
der Waren das
tel
undenkreis zu
zu vermehren.
e Zeitung bie-
r sehr großen
ch sehr interes-
rung
barantie
der Inserate.
nn's
d- und
Laternen
besten.
n bei
gedorn,
ordstrasse.
uge nur
ker's
„Record"
ulver
zaben.
haben!
S-Lose
. Sept.
Beckum.
lohn
mit eine Gabe
es Schwestern-
rbeitwahrschule
tie. Du linderst
iken zählenden
geistliche Not
mt dankbar an
t Gallei
bei Darmstadt
fen).
9,50, Bohnen
,00, Heu 5,00
,80, Schweine-
ch 0,65—0,70,
, Kilo Butter
-15,00, Hafer
5,50—16,00.
reise. Weizen
), Gerste 6,60
is 7,30—0,00,
l 6,00—6,40.
Lebendgewicht
-00, 100 Pfd.
per 100 Pfd.
aisschrot 7,60

Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt" und „Praktischer Ratgeber".

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt" 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 222. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Dienstag, den 26. September Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Sozialdemokratischer Parteitag.

□ Jena, 24. Sept.

Man hat also Bebel auf dem Jenaer Parteitag über die heikelste Frage gesprochen, die zur Erörterung stand, und man muß zugeben, daß er sich sehr geschickt und klug aus der Affäre gezogen hat. Den merkwürdigerweise selbst von einem so nüchternen und vorsichtigen Theoretiker, wie Bernstein, warm befürworteten Generalstreik hatte man im vorigen Jahre auf dem Bremer Tage als „Generalunsinn" kurzweg abgetan. Den politischen Massenstreik als ein Kampfesmittel konnte man nicht so ohne weiteres von der Hand weisen, obwohl die Parteiführer dessen Gefährlichkeit und Zweischneidigkeit nicht verkennen. Sie sehen wohl, daß sie sich beim Spielen mit diesem gefährlichen Feuer die Finger arg verbrennen können.

Ueber Bebels Rede und die voraufgegangene Bebel'sche Resolution wurde 10 Stunden lang diskutiert. Wir lassen hier das Interessanteste aus der Debatte folgen:

Reichstagsabg. Heine:

Die Resolution ist sehr ausführlich, aber ich weiß immer noch nicht, was wir tun, ob wir den politischen Massenstreik machen oder nicht. Einige Teile der Rede Bebels klingen wie eine Fanfare, und dann sagt er wieder: Wir wollen uns nicht festlegen. Die Resolution spricht von geeigneten Mitteln und vom gegebenen Fall. Ich halte die Mittel nicht für geeignet und den Fall nicht für gegeben. Eine Resolution soll einen Streitfall lösen; das tut diese Resolution nicht. Wer soll und kann beim Massenstreik mitgehen? Wir hören von nichts. Da berufe ich mich auf eine Aeußerung der Genossin Zetkin: „Wenn wir den Massenstreik machen, dann muß dahinter die Revolution stehen, dann hat das Volk das Recht zu sagen: Ich stelle mich auf den granitenen Boden meiner Macht." (Lebhafter Beifall.) Damit bin ich ganz einverstanden. Man zeige mir aber diesen unzerbrechlichen granitenen Machtboden. Bebel hat uns heute zeigen wollen, daß wir die Macht haben. Gewiß, wir haben welche, aber die Frage ist die, haben wir diejenige Macht auf drei, vier Jahre hinaus, die wir brauchen? Und auf weiter hinaus unterhalten wir uns doch am besten nicht. Diese Macht haben wir nicht. Es ist eine Selbsttäuschung, wenn wir uns das einbilden. Unsere Junker und Bureaukraten lassen sich durch einen Streik noch nicht imponieren. Meine Ausführung, daß es unmittelbar zur

Straßenschlacht

führen würde, hat Bebel auch nicht widerlegt. Daß wir dabei nicht siegen würden, darüber sind wir auch einig. Auf die Humanität der Soldaten und der Regierung mich verlassen, daß sie nicht schießen, möchte ich auch nicht, dazu bin ich nicht ethisch genug. Man spricht von

Angstmeierei.

Angst ist das unklare Gefühl vor etwas Unbekanntem, aber einer bekannten Gefahr in's Auge sehen und ihr aus dem Wege gehen, wenn man sie nicht überwinden kann, das ist Klugheit, und namentlich wenn man an verantwortlicher Stelle ist.

Mir ist das Blut des Volkes zu teuer,

und die Arbeiter sind es, die ihre Haut zu Markte tragen müssen. (Lärm. Bebel: Wir doch mit!) Ja, gewiß, aber die Arbeiter stehen voran! (Bebel: Es ist eine Feigheit, wer nicht mitgeht!) Die Folge wäre eine

Niederkartätschung der Arbeiterbewegung.

Wenn wir heute sagen, daß wir den Massenstreik machen, wenn das Wahlrecht angegriffen wird, so ist das die beste Aufforderung für die Scharfmacher, das

Volk vor die Kanonen zu führen.

Wenn wir unter den jetzigen Verhältnissen auf einen solchen Versuch mit dem Generalstreik antworten, so geht nicht nur das Wahlrecht, sondern das Koalitionsrecht und das Vereins- und Versammlungsrecht und alles übrige mit verloren. (Große Unruhe.) Schaffen wir doch den granitenen Boden der Macht. Gewiß tun wir das. Was Bebel darüber gesagt hat, dem kann ich nur beipflichten. Werben wir noch weiter, und dann: kommt Zeit, kommt Tat!

Reichstagsabgeordneter Frohme:

Wir lassen uns nicht auf den Massenstreik festlegen. Das Notwehrrecht des Volkes können wir zum äußersten immer anwenden. In unsern eigenen Reihen ist eine bedenkliche Hinneigung zur rein anarchistischen Auffassung des Generalstreiks. Wir wollen nichts unversucht lassen, darauf hinzuwirken, daß die weitere Diskussion sich in den schönsten Bahnen hält. Etwaige heißblütige Elemente mögen nicht jedes andersdenkende Mitglied einen peinlichen Verräter nennen. Wer mit Vorsicht an die Streikfrage herangeht, ist ebenso gewissenhaft, wie alle andern. Wir haben keine Ursache, die Massen in eine Glühhitze hineinzuarbeiten,

überschwengliche Hoffnungen

zu erwecken, denn wir tragen eine schwere Verantwortlichkeit. Zu meiner Genugtuung hat Bebel gerade diese Seite der Frage gebührend beachtet. Sehen wir den politischen Kämpfen, die uns erwarten und die schwerer sind, wie alle bisherigen im Vertrauen auf die siegreiche Kraft unserer Idee entgegen!

Zentralarbeitersekretär Reichstagsabg. Robert Schmidt:

Auf dem

Bremer Parteitag war Bebel ganz anderer Auffassung,

wie heute; er sagte: „Die geplanten Angriffe auf das Wahlrecht auf die Tagesordnung zu stellen, wäre ein großer politischer Fehler, den kein Politiker machen kann." Die Art der Abwehr richtet sich nach dem Angriff; erst wenn dieser Angriff klar vorliegt, kann man entscheiden. Einen solchen Kampf aufzunehmen, bedarf es keiner langwierigen Vorbereitung, wir können jeden Tag beginnen. Aber wir beginnen nicht eher, als es sein muß. Bereit sein ist alles. Die Situation heute ist nicht ernster als zur Zeit des Umsturzgesetzes und der Zuchthausvorlage, und der

Generalstreik ist doch nichts neues.

Die französischen Genossen haben ihn seit Jahrzehnten propagiert, weshalb soll er dann auf einmal das glänzende neue Mittel sein? Bebel ist ja der brillante Reitergeneral auf dem politischen Felde der Partei, aber im Ernstfalle wird seine Attacke in tausend Atome zerschellen; da kommen die Massen mit der Frage: „Herr Kommandeur, wo geht es hin? Und wenn er uns in einen Hinterhalt führt, dann wird der Gehorsam verweigert."

Die Frage ist, ob der Massenstreik in Deutschland möglich? Man sagt, wir haben schon Streiks gewonnen. Gewiß, aber auf sozialpolitischem Gebiet; da kommt der Bourgeois und sagt: Der Achtstundentag für die Bergarbeiter, jawohl, das ist eine gerechte Forderung! Wenn es sich aber um Machtfragen handelt, wie um das Wahlrecht, da sind die Gegensätze ganz andere, und auch bei uns wird es Abtrünnige geben in der Partei. Sie sagen, hungern wir doch einmal 14 Tage! Das klingt ganz besonders im Munde des Genossen Bebel ganz brillant, aber die praktische Durchführung macht doch kein Mensch mit. Daß wir uns heute in der Partei noch darüber unterhalten müssen, ob wir Gewalt anwenden oder nicht, ist eigenartig. Da sagt Bebel: Man muß auch für große gewaltige Aufgaben sein Leben einsetzen. Das ist ganz meine Meinung, man muß aber nicht politischen Selbstmord begehen. Vertrauen auf die Regierung, daß sie nicht schießt, das verstehe ich nicht. Wir haben keine russischen Zustände, wir haben ein anderes Verwaltungssystem und eine viel konzentriertere Macht. Aber wenn man uns das Wahlrecht nimmt, so können wir

uns sehr unangenehm bemerkbar machen

durch überlegte Taktik und Kampf. Wir wühlen dann weiter wie unter dem Sozialistengesetz.

Frau Dr. Rosa Luxemburg: Sind wir tatsächlich im Jahre der

glorreichen russischen Revolution?

Man schlägt sich an den Kopf, wenn man das alles hört. Ihr habt Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören! Mit kleinlichen Phrasen kommt ihr! Warum fragt man nicht auch gleich nach den Magazinen mit den Lebensmitteln, nach Sicherheitsmitteln gegen die Bajonette? Und dann sagt man: Wenn Blut fließt, könnt ihr das verantworten? Wer sich soviel den Kopf um das

Blut der Massen

zerbricht, hat keine Fühlung mit den Massen. Gerade bei den Fragestellern von heute liegt die Verantwortung gar nicht. Wir müssen von der russischen Revolution lernen. Wir wären Esel, wenn wir das nicht tun. Da fragt Heine den Bebel: Haben Sie die Massen auch am Zügel? Daraus spricht eine ganz bürgerliche Auffassung, die ganze

Angst vor den proletarischen Massen,

daß es eine Schande ist für einen Sozialdemokraten. (Lärm.) Wenn Revolutionen kommen, haben wir nicht die Massen im Zügel zu halten, sondern die parlamentarischen Rechtsanwälte, damit sie die Massen nicht verraten. (Großer Lärm.) Großartige spontane revolutionäre Massenbewegungen können kleine Geister verpfuschen. (Großer Lärm.) Dem Genossen Heine ist das Blut des deutschen Volkes teurer als dem leichtsinnigen Jünglinge Bebel! Ich will die Personenfrage beiseite schieben, wer mehr befähigt ist, die Verantwortung zu tragen; aber ist eine einzige große politische Umwälzung anders bisher erkauft worden, als mit dem Blute des Volkes? Und während bisher das Blut in den Revolutionen verspritzt wurde zum Besten der Bourgeois, soll es jetzt einmal geschehen für die Arbeiter — und da kommen vorsichtige Sozialdemokraten und warnen! (Großer Lärm.) Nicht wie ihr wollen wir bei den Arbeitern vertuschen und verkleistern, sondern ihnen die Augen öffnen über die bevorstehenden Kämpfe. Lernt von der russischen Revolution! Die Organisation wird im Kampfe geboren. Es ist uns blutiger Ernst, wenn wir den Massen zurufen: Wir haben nichts zu verlieren als unsere Ketten, und zu gewinnen haben wir die ganze Welt. (Stürmischer Beifall und Unruhe.)

Frau Klara Zetkin:

Es ist ein bedeutsames Symptom, daß bei den proletarischen Massen das Bedürfnis empfunden wird, unter dem Druck der Situation eine Antwort auf die Frage zu geben nach außerordentlichen Mitteln in bestimmten geschichtlichen Ausnahmefällen. Der politische Massenstreik steht im schroffsten Gegensatz zum anarchistischen Generalstreik der Anarchosozialisten, weil er nicht als alleiniges Mittel des Proletariats gedacht ist. Wenn die Reaktion russisch mit uns reden will, wird auch das Proletariat russisch antworten können. (Stürmischer Beifall.)

Reichstagsabgeordneter Dr. David

beschäftigt sich mit Frau Dr. Luxemburg. Es war ja zu erwarten, daß sie den Gegnern Wasser auf die Mühle geben werde. Sie ist ja die Revolutionärin. Die Rosa (Heiterkeit), die Genossin Luxemburg, verweist auf Rußland (Zurufe: Sie soll doch dorthin gehen!) Die Revolution ist Luxemburg (Große Heiterkeit), die Revolution in Rußland kann für unsere Verhältnisse nicht maßgebend sein. Was die Genossin Luxemburg sagt, ist heller Wahnsinn, doch er hat Methode. (Lebhafte Zustimmung.)

Der letzte Redner in der Diskussion ist

Bömelburg,

der Referent vom Kölner Gewerkschaftskongreß: Ich habe während der Rede Bebels immer darauf gewartet, daß er einmal darauf eingehen würde,

wie solch ein Massenstreik sich gestalten würde.

In seinem Schlußwort verlangt Bebel die Ablehnung aller Anträge und die Annahme seiner Resolution ohne jede Aenderung. Eine Debatte, wo so viel von Blut und Revolution die Rede war, habe ich noch nie gehört. Da sagt man, das Blut des Volkes sei viel zu kostbar. Ach, Parteigenossen, so viel sollte doch jeder in diesem Saal wissen, daß niemand hier ist, der leichtsinnig mit dem Blut des Volkes umgeht, und ich am allerwenigsten. Und an dem Tage, wo es dazu käme, findet ihr mich nicht hinten in der Arrieregarde, sondern da, wo ich mein Leben lang gestanden habe, in der ersten Reihe. (Lebhaftes Händeklatschen.) Nun spricht man vom Hungern, und da muß ich auf eine Bemerkung zurückkommen, die Genosse Schmidt gemacht hat. Er ließ durchblicken, daß ich wohl nicht zu hungern brauchen werde. In jedem großen Streik wird gehungert, und auch ich, verehrter Genosse Schmidt, habe als Knabe gehungert. O, ich habe den Wunsch gehabt, mich einmal an

„Butterbrot satt essen zu können.

Das war mein Ideal als Kind. (Bewegung.) Zehn Jahre lang arbeitete ich dann um kümmerlichen Lohn. (Schmidt springt auf und ruft: Glauben Sie denn, daß ich aus der Bourgeoisie bin. Großer Lärm.) Sie haben selbst diese Erklärung von meiner Seite provoziert. Ich mußte einmal dem

elenden Gerede

der Gegner gegenüber, die mich fortgesetzt als steinreichen Mann der Partei denunzieren, dagegen Einspruch erheben. (Langandauerndes Händeklatschen.) Ich bin gereizt worden, ich war dazu gezwungen (lebhafter Beifall und Lärm), und wenn die Tage des Hungerns kommen, dann müßte das ein elender Kerl sein, wenn er nicht so tief in den Geldbeutel greift, als es geht. (Händeklatschen.) Man hat hier gestritten über die Ansichten der Revolution in Deutschland. Revolutionen werden überhaupt nicht gemacht, wenn sie aber entstehen, sind immer wieder diejenigen schuld, die die Macht in den Händen haben. Die Revolution dokumentiert sich nicht durch die Mittel, die sie anwendet, sondern durch ihre Ziele. Sie kann nach einem blutigen Kampf einen reaktionären Erfolg haben; sie kann friedlich gemacht werden und einschneidendere Folgen haben als die größten wirtschaftlichen Kämpfe. So lange es in der Weltgeschichte Revolutionen und Volksbewegungen gegeben hat, hat niemals eine bestanden, in der die Massen politisch so aufgeklärt und unterrichtet waren, das Wesen des Staates, der Gesetze und der Gesellschaft so kannten wie die moderne sozialdemokratische Bewegung (stürmischer Beifall). Ach, ich erinnere mich noch aus dem Jahr 1848 der politischen Unreife der Leute, die da zusammenkamen. Ich war erstaunt über diese Aussprüche, daß mir die Haare zu Berge standen, von denselben Leuten, die fortgesetzt über die Notwendigkeit des „Ferschtenmordes" sprachen. (Schallende Heiterkeit und Beifall.) Wenn es auf ein politisch ökonomisches Examen mit der Sozialdemokratie und dem Kleinbürgertum ankäme, das Kleinbürgertum würde elend Schiffbruch leiden. (Lebhafter Beifall.) Das ist auch ein Machtfaktor. Das wissen auch unsere Gegner. Wenn wir dieses Maß von Bildung erhalten und erhöhen wollen, so dient dazu auch meine Resolution, und wenn diese Debatte Anregung gegeben hat, so weiter zu arbeiten, dann können wir getrosten Mutes dem Gegner gegenüberstehen. Wollen sie den Kampf wagen, wir sind bereit dazu.

Die Abstimmung über die Resolution Bebels war namentlich. Bömelburg, der als Referent über den Massenstreik auf dem Kölner Gewerkschaftskongreß erklärt hatte, der Massenstreik müsse aus der Diskussion verschwinden, enthielt sich der Abstimmung. Etwa zwölf Gewerkschaftler sowie David, Heine und andere Revisionisten stimmten gegen die Resolution. v. Vollmar fehlt. Die übrigen 241 stimmten dafür. Die Sozialdemokratie hat damit also den politischen Massenstreik unter ihre Kampfmittel aufgenommen.

Bei der Besprechung über den Streit zwischen Mehring, Kautsky ꝛc. gegen den „Vorwärts", das

Literatengezänk

meldet sich der

Arbeitersekretär Wolf

aus Bochum. Er wird mit großem Murren empfangen, läßt sich aber nicht irre machen: „Sie glauben gar nicht, was für Folgen der unqualifizierbare Streit bei den Bergarbeitern gehabt hat (Bebel ruft: Essen!). Wir sind mit dem Erfolg in Essen nicht zufrieden (Unruhe); wir haben nicht vermocht, dem Zentrum abzuringen, was es hat. Und warum nicht? Wegen des Gezänkes. (Lärm). Die Bergarbeiterzeitung ist kritisiert worden, daß sie die Massen verflauen lasse. Der Redner schlägt auf den Tisch und ruft: Das Gegenteil ist wahr! Die mit schwerer Mühe kaum dem Gegner abgerungenen Massen haben wir wieder verloren, und wenn das Resultat Sie trotzdem erfreut, so vergessen Sie nicht, daß es gerade das Verdienst Hues ist. (Wachsender Lärm, Schlußrufe. Bebel macht einen Zuruf.) Der Redner fährt fort: Wenn man nur gelegentlich hinkommt und eine Versammlung abhält, das reicht nicht aus zu einem Urteil über die Verhältnisse. Wir müssen in der indifferenten Masse Anhänger werben um jeden Preis." (Fortgesetzte Schlußrufe.)

Das „Literatengezänk" wurde schließlich einer Kommission überwiesen zur Untersuchung der Angelegenheit.

Verschiedene Beschlüsse.

Eine Weltsprache soll die sozialdemokratische Partei schaffen, indem sie sie einfach par ordre du Mufti Französisch, Englisch oder Deutsch bestimmt und danach ihre Anträge für das Schulprogramm einrichtet. Der Antrag verschwindet unter Heiterkeit.

Die Alkoholfrage veranlaßt eine lange Diskussion, die sich von der Aussprache in Bremen nicht wesentlich unterscheidet. Der Parteitag ist aber ebensowenig wie früher geneigt, sie auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Die abstinenten Arbeiter haben diesmal besondere Anstrengungen gemacht und eine Antialkoholausstellung im Volkshause veranstaltet. Der Antrag wird der Parteileitung überwiesen.

Eine Verherrlichung Kasprzaks.

Bebel hält aus Anlaß der Sympathie-Resolution für die Russen eine Verherrlichungsrede auf (den Mörder) Kasprzak, der ein Held und Märtyrer sei. Er schildert seinen Lebenslauf in den Tönen höchster Bewunderung. Kasprzaks Verbrechen bestand darin, daß er beim Ueberraschen der Geheimdruckerei durch die Polizei drei höhere Polizeioffiziere erschoß und einen tödlich verwundete. Er traf sie sehr gut (stürmische Bravorufe einiger Delegierten), das war allenfalls Totschlag und Notwehr, aber kein Mord. Trotzdem hat man ihn hingerichtet. Wir haben Protest bei dem Reichskanzler erhoben. Die Antwort ist da. Wir müssen sie aber noch auf die russischen Gesetzesbestimmungen prüfen. Bebel fordert den Parteitag auf, sich zu Ehren der russischen Märtyrer von den Sitzen zu erheben, was geschieht. Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Die Schlußrede Singers.

Der Vorsitzende Singer ist mit dem Verlauf der roten Woche sehr zufrieden. Die Hoffnungen der Gegner seien enttäuscht. Nach wie vor strebten sozialdemokratische Partei und sozialdemokratische Gewerkschaft als zwei große Heersäulen einem und demselben Ziel zu, entschlossen, vereint den gemeinsamen Feind zu schlagen. Die enttäuschten Gegner würden vielleicht den Parteitag langweilig nennen. Er habe ihnen aber eine Lektion erteilt. Straffer gespannt sei die Organisation. Eine Reihe von Resolutionen sei angenommen. Die Sympathien mit dem Proletariat aller Länder, namentlich aber mit den Helden, die an der Vernichtung des russischen Zarismus arbeiteten, seien ausgesprochen. Aber auch gewisse Befürchtungen der Genossen selbst seien nicht eingetroffen. Ueber allen politischen Streitigkeiten stehe das Gefühl der Einigkeit. Meinungsverschiedenheiten seien die Lebensquelle der Partei, es solle nicht einer dem andern nachdenken; zersplittert werde die Partei niemals. Die Massenstreikresolution werde weiter die Köpfe

revolutionieren, und mit den Köpfen der Arbeiter gewinne man auch die Hände. Mit einem Hoch auf die deutsche Sozialdemokratie und auf die internationale Sozialdemokratie und das revolutionäre Proletariat aller Länder, und mit Absingung der Arbeitermarseillaise wird der Parteitag geschlossen.

Zum Ort des nächstjährigen Parteitages wurde Mannheim gewählt.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. ✕ Berlin, 25. Sept. Um eine Handhabe zur Bekämpfung von Lehrlingezüchterei im Handwerk zu bekommen, hat die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf mit Genehmigung des Ministers für Handel und Gewerbe ihre Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens um eine Bestimmung erweitert, die wegen ihrer Eigenart und ihrer sehr erheblichen Beschränkung der Gewerbefreiheit geeignet ist, in weiten Kreisen Beachtung zu finden. Nach dieser Vorschrift darf im Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf ein Handwerksmeister für seine Person nur zwei Lehrlinge halten mit der Maßgabe, daß ihre Einstellung in jährlichen Abständen geschieht. Uhrmacher, Optiker, Edelmetallarbeiter (Juweliere, Gold- und Silberschmiede), Holzschneider, Bildhauer, Graveure, Dachdecker, Barbiere, Friseure und Perückenmacher dürfen überhaupt nur einen Lehrling halten. Auf jeden weiteren Lehrling, der eingestellt werden soll, sind je zwei Gesellen dauernd zu halten, von denen die Hälfte die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen haben, also mindestens 24 Jahre alt sein muß.

= **Nachklänge zum roten Parteitag.** Der „Vorwärts", dem noch jüngst von dem Parteischriftsteller Kautsky der Vorwurf gemacht wurde, er neige zu sehr zu leeren Phrasen, schreibt über „Jena" u. a.:

„Die Arbeitermarseillaise, die heute wie immer die Tätigkeit unseres Parteitages machtvoll abschloß, wurde mit tief innerlicher Begeisterung in dem gesteigerten Bewußtsein unserer Größe, Kraft und Einigkeit gesungen. Dreißig Jahre nach dem Gothaer Einigungskongreß, an den Singer in seinem Schlußwort erinnerte, kennt die Partei zwar, wie es das Leben selbst erfordert, Verschiedenheiten der Meinung, aber nur eine Gesinnung. Mit jeder neuen Million unserer Anhänger zersplittert sich unsere Bewegung nicht in eine wachsende Vielheit der Köpfe, sondern sie wird in immer innigerer Verschmelzung das einheitliche Bewußtsein des kämpfenden Proletariats selbst. In Gotha fanden sich die Vorkämpfer des Proletariats zusammen, obwohl die wichtigsten Grundsätze des Proletariats noch unausgeglichen und das Programm selbst den Ansprüchen der Wissenschaft nicht entsprach. In Jena ist unsere wissenschaftliche Einsicht sicherster Besitz und unsere Differenzen sind lediglich der Ausdruck unseres unablässigen Ringens um die schärfste Waffe, das zuverlässigste Mittel, den kürzesten Weg, der zum Ziele führt."

Der „Vorwärts", der doch sonst nicht gerade für die Russen schwärmt, eignet sich da eine russische Eigentümlichkeit an; bekanntlich haben es auch die Russen im Kriege mit Japan meisterhaft verstanden, eine Niederlage so zu drehen und zu wenden, daß daraus schließlich ein halber oder ganzer Sieg wurde. Der Parteitag, namentlich die Maifeierdebatte hat gezeigt, daß „die wachsende Vielheit der Köpfe" für die Sozi schon ganz beängstigende Dimensionen angenommen hat. Die Spannung zwischen den immer praktischer werdenden 1½ Millionen Gewerkschaftlern und den roten Illusionspolitikern ist schon sehr groß und wird, wenn die Politiker nicht nachgeben, unheilbar zum Bruch führen. Gibt die Richtung Bebel-Singer-Stadthagen aber nach, dann haben wir das erste sichtbare Zeichen der roten Mauserung. Daß es nicht schon in Jena zum großen Krach kam, ist nur dem glänzenden, alles mit sich fortreißenden Redefluß des großen Demagogen Bebel zu danken. Der „Vorwärts" hat also keine Veranlassung, den Mund besonders voll zu nehmen.

Die freikonservative „Post", das Leiblatt unserer Scharfmacher, fordert eine „entsprechende Ergänzung unserer Strafgesetze gegen den dem bewaffneten Aufruhr nahe verwandten Massenstreik". Dazu bemerkt das rote Zentralorgan höhnisch:

„Der bewaffnete Aufruhr wird mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten, an den Rädelsführern mit Zuchthaus bestraft. Da am Massenstreik Tausende und Abertausende teilnehmen müssen, soll er wirkungsvoll sein, so wird man, dem Wunsche der „Post" folgend, erst Zuchthäuser und Gefängnisse bauen müssen, welche mindestens die halbe Bevölkerung Deutschlands aufzunehmen vermögen!"

Die Jenenser Studenten haben zum Schluß des Parteitages einen großen Ulk verübt, den die abreisenden Genossen mit einem nassen und einem trockenen Auge ansahen. Wir lesen darüber in der „Rhein. Westf. Ztg.":

„Unmittelbar nach Schluß umzog eine große Anzahl Kommilitonen, mit Ballonmützen bekleidet und mit großen roten Schnupftüchern um den Hals, in einer langen Reihe das Volkshaus. Sie führten einen großen Möbelwagen mit sich, auf dessen einer Seite stand: Automobil zum Zukunftsstaat, auf der anderen: Reise nach Wolkenkuckucksheim. Auf der Rückseite war zu lesen: Proletarier aller Länder beruhigt Euch! Der Zug wurde mehrfach photographiert und erregte in der Stadt viel Heiterkeit und Aufsehen."

+ **Zur Reichstagsstichwahl in Essen.** Die Versammlung der Vertrauensleute des Vorstandes und des Ausschusses des nationalen Wahlvereins zu Essen beschloß, für die Stichwahl den Wählern **Wahlenthaltung** vorzuschlagen; wer jedoch wähle, möge für den Zentrumskandidaten stimmen. — Dieser Nachsatz ist wohl eine Folge der großen Brandrede Bebels.

Die Wahlleitung der Polen hat beschlossen, ihren Wählern Stimmenthaltung zu empfehlen; unter keinen Umständen aber sollten sie für den sozialdemokratischen Bewerber eintreten.

Lübeck, 23. Sept. Bei den Wahlmännerwahlen zum oldenburgischen Landtage im Fürstentum Lübeck siegten in den Wahlbezirken Schwartau, Malente Oberwohlde und Malkwitz die Sozialdemokraten.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 24. Sept. **Die Folgen der Tusche.** Die gestrigen Vorgänge in Wien haben in ganz Ungarn Erbitterung hervorgerufen. Das von der Krone vorgelegte Programm wird als eine Verneinung des nationalen Standpunktes aufgefaßt, überdies hat die Form, in welcher der König sein Programm den Führern der Mehrheit mitteilte, lebhaftes Befremden erregt. Man nimmt es dem König übel, daß er die Führer der Mehrheit nicht einmal sich niedersetzen ließ, ihnen nicht die Hand reichte, sie deutsch ansprach und nach drei Minuten entließ, ohne daß sie auch nur zu Worte gekommen wären. Zeitungen und Politiker sprechen von einer Beleidigung der ungarischen Nation, von Erniedrigung des Landes und von einer Kriegserklärung an Ungarn. Bezeichnend ist, daß auch in der liberalen Partei diese Auffassung vielfach geteilt wird. Von Anhängern gemäßigter Oppositionsparteien wollen viele sich gleich der Unabhängigkeitspartei anschließen. Seit dem Armeebefehl von Chlopy hat es eine ähnliche Erregung nicht gegeben.

Pest, 24. Sept. Die Koalitionsführer wurden bei ihrer heute abend 7 Uhr erfolgten Ankunft von etwa zehntausend Menschen mit stürmischen Ovationen empfangen. Vor der Ankunft sang die Menge das Kossuthlied und nach jeder Strophe ertönten stürmische Rufe: Nieder die Dynastie! Es lebe die Revolution!

Wien, 25. Sept. Es heißt, der Kaiser werde, da die Koalition seine Bedingungen für unannehmbar erklärte, nunmehr Fejervarys Programm betreffs der Wahlreform, eventuell die Auflösung des Reichstages annehmen und Fejervary mit der Durchführung betrauen.

Frankreich. + Paris, 25. Sept. Der aus dem Dreyfusprozeß bekannte frühere Kriegsminister Cavaignac ist infolge Gehirnschlages gestorben.

+ **Ein französischer Kongoskandal.** Der Bericht des kürzlich auf der Rückfahrt nach Frankreich in Dakhar verstorbenen Forschers de Brazza über die Zustände im französischen Kongogebiete bildet eine schwere Anklage gegen den gegenwärtigen Generalgouverneur Gentil, der sich als Forschungsreisender einen hervorragenden Namen gemacht hat. In dem Berichte wird erklärt, daß durch die Verwaltung Gentils insbesondere die Gabonkolonie vollständig ruiniert worden ist. Gentil habe durch sein Vorgehen die Kaufleute ermutigt, die Eingeborenen in der bedauerlichsten Weise auszubeuten. Ueberdies habe Gentil die Regierung systematisch über die Vorgänge im französischen Kongogebiete getäuscht. Nicht nur die untergeordneten Beamten, sondern Gentil selbst habe sich schwere Grausamkeiten gegen die Eingeborenen zuschulden kommen lassen. Die wegen der von ihnen verübten Greueltaten zu fünf Jahren Gefängnis verurteilten Kolonialbeamten Gaut und Toque haben sich während ihres Prozesses wiederholt auf ihren Vorgesetzten berufen. Gentil habe die Eingeborenen durch ungesetzliche Steuern bedrückt, sie in der ungeheuerlichsten Weise foltern und häufig summarisch hinrichten lassen. Gentil habe angeblich 20000 Schwarze, durch die er die Vorräte für die Truppen am Tsadsee transportieren läßt, geopfert.

Griechenland. □ Athen, 25. Sept. **Der Konflikt mit Rumänien** (siehe unter „Letzte Drathnachr." in voriger Nr.) ist auf Reibereien zwischen kutzowalachischen (rumänischen) und griechischen Räuberbanden zurückzuführen.

Asien. China. ✕ Peking, 25. Sept. Bei dem gegen die Reformkommission gerichteten **Bombenattentat** wurden 4 niedere chinesische Beamte getötet und über 20 andere Personen verwundet. Der Führer der Reformkommission Prinz Tsaitche wurde leicht verletzt.

Japan. ✕ Tokio, 25. Sept. **Es steht zu erwarten,** daß der russische Kreuzer **Rowik** um Mitte Oktober gehoben wird.

Unverzeihlich

würde es sein, noch länger zu zögern, das Abonnement auf diese Zeitung für das 4. Quartal (Oktober, November und Dezember) bei der Post zu erneuern. **Alle Postanstalten, Briefträger,** unsere Agenten und Boten wie auch die Expedition nehmen Bestellungen entgegen.

Wer das achtseitige **Illustrierte Sonntagsblatt** zu unserer Zeitung wünscht, muß dies bei der Bestellung ausdrücklich angeben.

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld,** 26. Sept. Die Bielefelder Volkszeitung kann selbstverständlich wegen ihrer Tendenz in Stadt Bielefeld nicht intensiv verbreitet sein. Die Stadtabonnenten verteilen sich auf einen sehr großen Bezirk, und die Zustellung des Blattes ist von Anfang an sehr kostspielig und schwierig gewesen. Sie wurde durch Schulkinder bewirkt. Da nun auch die Klagen der Abonnenten über unregelmäßige Zustellung des Blattes nicht aufhören wollten, haben wir uns, wie schon mitgeteilt, entschlossen, vom 1. Oktober ab die Bielefelder Volkszeitung durch die Post zustellen zu lassen, während das Einkassieren der Abonnementsgelder nach wie vor durch eigene Boten besorgt wird. Diese Aenderung sichert den Abonnenten den regelmäßigen Bezug der Zeitung und außerdem macht sie der sozialdemokratischen Bielefelder „Volkswacht" eine gewaltige Freude. Das Blatt schreibt nämlich:

„Die „Bielefelder Volkszeitung" hat ihre Zeitungsausträger zum 1. Oktober gekündigt und die Abonnenten auf den Bezug durch die Post verwiesen. Danach scheint es mit der Sache des Zentrums hier am Orte doch sehr schlecht zu stehen. Wir glauben nicht, daß bei dieser Schwindsucht eine Besserung je eintreten wird. Möge ihr ein sanftes Ende beschieden sein."

Die Freunde unseres Blattes werden hoffentlich dafür sorgen, daß der fromme Wunsch des roten Blattes nicht in Erfüllung gehen wird. „Die „Volkswacht" aber sollte sich in erster Linie um die Hebung des eigenen chronischen Schwächezustandes bekümmern.

-f- **Bielefeld,** 25. Sept. **Stadttheater.** „Die Hoffnung" Seestück in 4 Akten von Herm. Heyermanns jr.

Nach dem Erfolge, den Heyermanns im vergangenen Jahre mit seinem fröhlichen Spiel am häuslichen Herde „Kettenglieder" errang, durfte man auf die Neuheit, welche uns heute geboten wurde, ganz besonders gespannt sein. Damit hat uns diesmal Heyermanns gründlich enttäuscht. Von seinem kühnen Aufbau war in „der Hoffnung" nicht viel zu merken. Das Stück ist fast ohne fortschreitende Handlung, eine Milieuschilderung tragischer Momente des Fischerlebens. Schauerliche Malerei von Einzelheiten, schroffe Charaktere, lose neben einandergestellt, aber nicht in die Handlung verwoben.

Von den Darstellern verlangt das Seestück viel und was an ihnen lag, wurde gut und reichlich gegeben. Alle waren auf dem Posten, wir können kaum einen hervorheben, ohne dem andern Abbruch zu tun. Der Beifall des mäßig besetzten Hauses war nach dem einzig dramatisch wirksamen ersten Akt am stärksten, flaute aber allmählich ab. Vor dem Schluß stand man etwas verdutzt. Mit Dank für die Darsteller verband sich etwas wie Groll gegen den Stimmungsmenschen Heyermanns jr.

✕ **Bielefeld,** 25. Sept. Am gestrigen Sonntage veranstaltete die jüdische Gemeinde aus Anlaß ihrer am Mittwoch erfolgten Synagogeneinweihung eine größere Festlichkeit in den Sälen der Eintracht. Bei dem Festessen waren wohl alle Familien vertreten, und es fanden sich nach Beendigung des Essens die übrigen Angehörigen in großer Anzahl ein, um an den folgenden Aufführungen teilnehmen zu können. Lebende Bilder, dem alten Testament entnommen, und erläutert durch einen von Frl. Metz mit großem Geschick in poetischer Form verfaßten Text, bildeten den Anfang. Vollauf verdienten sie den ihnen gespendeten Applaus, da sie in Stellung und Kostümen nicht besser wiedergegeben werden konnten; wegen ihres flotten Spieles und vor allem wegen der hervorragenden Stimmmittel wurden die Darsteller der nun folgenden Operette „Flotte Burschen" durch großen Beifall belohnt. Orchester, Chor und Solisten folgten willig der Leitung eines Amateurdirigenten. Bis in die frühe Morgenstunde hielt dann noch der Tanz die Festteilnehmer in fröhlicher Runde zusammen.

+ **Bielefeld,** 25. Sept. Wiederum wurde ein bekannter Mitbürger den Seinen plötzlich durch den Tod entrissen. Am Samstag abend erlag Herr Christ. Stein, der Besitzer der weit über unsere Mauern bekannten Stein'schen Bierhalle, einem Schlaganfall. Wenn er auch nicht so an die Oeffentlichkeit getreten ist, wie sein ihm erst im Juli ds. Js. im Tode vorangegangener Vater, so hat er sich um die Armenpflege in unserer Stadt schon große Verdienste erworben. Bei der Beliebtheit des Verstorbenen ist die Teilnahme für seine Familie um so größer.

+ **Bielefeld,** 25. Sept. Am nächsten Sonntag (1. Oktober) feiert die hiesige christliche Gewerkschaft ihr erstes Gewerkschaftsfest. Die Festrede wird Herr Lizentiat Mumm aus Berlin halten. Er hat das zeitgemäße Thema gewählt: „Deutschlands Zukunft: Sozialdemokratisch — oder christlich-national?" Siehe den Inseratenteil in heutiger Nr.

□ **Bielefeld,** 25. Sept. Schöffengerichtssitzung. Der Fuhrknecht Karl Hausdorf von hier ist einem seiner Mitknechte mit einer Kostschuld von 10 Mk. durchgegangen. Urteil: 30 Tage Gefängnis.

Dem Schlosser August Heistermann von hier erhielt wegen groben Unfugs und Widerstands gegen die Staatsgewalt 2 Wochen Gefängnis und 3 Tage Haft.

Der Klempner Gustav Wellpott von hier hat am 8. August d. Js. dem Fabrikarbeiter Heinrich Ewert, mit dem er sich vorher an der Arbeitsstätte gehänselt hatte, auf dem Heimwege mit der Faust derartig ins Gesicht geschlagen, daß das Nasenbein verletzt worden ist und E. infolge der Verletzung hat 3 Tage feiern müssen. Wellpott wurde heute wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 30 Mk. ev. 6 Tagen Gefängnis und zur Zahlung eine Buße von 17,25 Mk. verurteilt.

Der Erdarbeiter Hermann Nolte von hier hatte bei einer in Aussicht stehenden Arbeitseinstellung am 26. Juli d. Js. gerufen „Hier wird nicht mehr gearbeitet, für den Lohn wird kein Handschlag mehr gemacht. Jedem, der anfängt, schlage ich mit der Schlippe auf den Kopf!" Er erhielt wegen Vergehens gegen § 153 der Reichsgewerbeordnung 1 Woche Gefängnis.

Der Tischlermeister Georg Brune von hier bestellte, obwohl er im Vermögensverfall geraten war, lustig darauf los; die Firma Krause und Zehle in Fürth preßte er um eine Warenforderung in Höhe von 91,35 Mark. Der Gerichtshof nahm an, daß Brune von vornherein die Absicht gehabt habe, die Leute zu betrügen, und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 Mk. ev. 20 Tagen Gefängnis.

Brackwede, 24. Sept. In der Nacht auf Sonntag hat der Kalkofenarbeiter Heinrich Beekel, Friedrichsdorferstraße wohnhaft, durch Erhängen in seiner Wohnung seinem Leben ein Ende bereitet. (Volkswacht.)

Aus dem Regbz. Münster.

-f- **Beckum,** 26. Sept. Stadtverordneten-Sitzung. Bereits im Juni vorigen Jahres wurde in einer Stadtverordneten-Versammlung hier in Aussicht genommen, ein neues Gerichtsgebäude nebst Amtswohnung zu errichten, wenn eine zweite Richterstelle errichtet würde. Jetzt ist ein Schreiben des Herrn Präsidenten des Königlichen Landgerichts eingetroffen, in dem eine anderweitige Abgrenzung des Gerichtssprengels festgestellt wird. Darnach werden die Gemeinden Diestedde, Wadersloh, Liesborn, Herzfeld, Neubeckum und Ennigerloh vom Amtsgericht Oelde abgezweigt und Beckum zugeteilt. Der Gerichtsstand Beckum mit der bisherigen Seelenzahl von 14 050 erhält dadurch 17 868 Personen hinzu, so daß sich die Zahl auf rund 31 810 Personen erhöht, während für Oelde sich die bisherige Anzahl von 27 519 Personen auf rund 10 000 erniedrigt. Die zweite Amtsrichterstelle wird dementsprechend nach hier übertragen und eine dritte Richterstelle ebenfalls eingerichtet sein. Die erforderlichen Gebäude, bestehend in Gerichtsgebäude, Gefängnis und Amtswohnung, hat die Stadt zu erbauen; es werden für die Kosten des Bauplatzes 3½ % und der Gebäude 4% von der Justizverwaltung als Miete bezahlt. Das Kollegium beschloß einstimmig und debattelos die Errichtung der Gebäude unter den verlangten Bedingungen. Zugleich erklärte der Herr Vorsitzende unter allseitiger Zustimmung, daß unserm Herrn Landrat Dr. Bahlmann für seine Bemühungen, den Gerichtssprengel den jetzigen Verkehrs- und Ortsverhältnissen entsprechend günstig einzurichten, alle beteiligten Gemeinden nur dankbar sein könnten, und es seien auch, soweit hier bekannt, mit Ausnahme von Oelde, das allerdings einen bedeutenden Ausfall habe, die betreffenden Ortsbewohner mit der beabsichtigten Aenderung sehr zufrieden.

Für die Kosten des Neubaues der Reichsbanknebenstelle soll bei der hiesigen Sparkasse eine Anleihe von 61 000 Mark gemacht werden. Das Kapital ist mit 4 pCt. zu verzinsen; die Amortisationsquote wurde auf 1 pCt. festgesetzt.

Als Vertreter für die am 30. d. Mts. tagende Generalversammlung der Westfälischen Landeseisenbahn in Lippstadt wurde Herr Bürgermeister Febling gewählt. Bei dieser Gelegenheit ersuchte Herr Direktor Schweppe den Herrn Vertreter, auf der Versammlung zu beantragen, daß der ausgefallene Eisenbahnzug der früher abends ca. 10 Uhr hier einlief, wieder eingelegt werde oder wenigstens ein Motorwagen um diese Zeit auf der Strecke laufe. Bei dem jetzigen Verkehr entspreche die Wiedereinlegung des Zuges einem dringenden Bedürfnis. Gegen die Einführung der Aktien an der Berliner Börse, bezw. gegen die Frage, ob man einen Teil der Aktien dort zur Verfügung stellen solle, sprachen sich die Herren Direktor Klasberg, Direktor Schweppe und Bomke aus, auch erklärte der Herr Bürgermeister, daß man diesen Antrag schon früher abgelehnt habe.

✕ **Münster,** 25. Sept. Mehrere Jäger hielten am Schlusse der vorigen Woche in der Feldmark St. Mauritz hier mit ihren Hunden eine Probesuche ab. Zu diesem Zwecke hatte man mehrere Katzen, die wohlverwahrt in eine Kiste gesperrt waren, mit hinausgenommen und ließ die Tiere auf freiem Felde einzeln laufen. Hierbei geschah es, daß eine der Katzen zu frühzeitig dem Kasten zu entspringen versuchte. Um dieses zu verhindern, trat der Sohn eines Gutsbesitzers hinzu und kniete auf den Deckel der Kiste. Die so eingeklemmte Katze biß sich nun vor Schmerz und Angst dem jungen Mann so fest in das Knie, daß es nicht gelang, das Tier ohne weiteres loszubekommen. Erst, nachdem man die Katze getötet, gelang es, das Gebiß mit Gewalt auseinander zu brechen. Das Bein des jungen Mannes schwoll sofort heftig an, sodaß seine Ueberführung in das Krankenhaus angeordnet werden mußte.

Vermischtes.

✕ **Mainz,** 25. Sept. In der vergangenen Nacht ist der Militärposten am Gonsenheimer Tor von Soldaten überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt worden; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Sein Gewehr und Seitengewehr sind verschwunden, eine scharfe Patrone fehlt.

— **Erfurt,** 24. Sept. Der 5jährige Sohn eines Gutsarbeiters zündete scherzweise das Kleid seiner 3jährigen Schwester an, die vor den Augen des Bruders verbrannte.

— **Kalibor,** 25. Sept. Im Unterkunftsraume der Polizeiwache erstickten vergangene Nacht vier Auswanderer, zwei Frauen und zwei Kinder, infolge Leuchtgasvergiftung.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Soest, 23. Sept. Die hier von ihrem Manne getrennt lebende, dem Trunke ergebene Ehefrau Rasche versuchte in der vorgestrigen Nacht, ihrem Leben durch Vergiften ein Ende zu machen. Die Unglückliche wurde von den Nachbarn in ihrer Wohnung aufgefunden und in das St. Marienhospital geschafft, wo sie unter gräßlichen Schmerzen gestorben ist.

Dortmund, 25. Sept. Der Gefangenen-Inspektor Blawert, der wegen Veruntreuungen seit einiger Zeit seines Amtes enthoben war und zum 1. Oktober seine Dienstwohnung räumen sollte, erschoß sich gestern mit seinem Jagdgewehr. Es wird ihm zur Last gelegt, er habe jahrelang für die von Unternehmern beschäftigten Gefangenen höhere Löhne eingezogen, als der Fiskus erhielt. Da die Zahl der von Unternehmern beschäftigten Gefangenen sehr groß ist, hat sich Bl. erhebliche Summen im Laufe der Zeit zu verschaffen gewußt. Die Sache wurde durch einen von Bl. entlassenen Gefangenen-Aufseher zur Anzeige gebracht.

Haspe, 24. Sept. Dem 17jährigen Arbeiter Duhme auf dem hiesigen Stahl- und Eisenwerk schlang sich gestern bei der Arbeit ein glühender Draht um den Hals, wodurch Duhme so schwer verletzt wurde, daß kurz darauf im Krankenhaus der Tod eintrat.

Hagen, 24. Sept. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich gestern der 52jährige Hauptlehrer Heinrich Kersting aus Linderhausen bei Milsp wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten, die er seit Jahren an den seiner Aufsicht anvertrauten Kindern verübt hatte. Der Angeklagte, der sich seit mehreren Monaten in Untersuchungshaft befindet, war geständig und wurde zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wetteraussichten.

Am 27. Sept.: Wechselnd bewölkt, etwas kühleres Wetter mit zeitweisem Regen.

Am 28. Sept.: Teils heiteres, teils wolkiges Wetter mit etwas Regen, früh sehr kühl, am Tage ziemlich angenehm.

Die goldene Medaille wurde der Aachener Pianoforte-Fabrik Eduard Hilger für Stahlpanzer-Pianinos im internationalen Wettbewerb mit den bedeutendsten ausländischen Fabriken auf der Lütticher Weltausstellung zuerkannt. Vertreter für Beckum und Umgegend: **Hermann Kentmeyer, Beckum.**

Verantwortlich für den lokalen Teil Beckum: Stephan Kentmeyer in Beckum; für den lokalen Teil Wiedenbrück: Josef Brill in Wiedenbrück; für das Feuilleton: Josef Holterdorf in Oelde; für den sonstigen Inhalt: (i. Vertr.) Josef Holterdorf in Oelde. Expedition: Stephan Kentmeyer in Beckum, Jos. Brill in Wiedenbrück und die Expedition in Oelde. Notationsdruck und Verlag von C. Holterdorf in Oelde.

Ohne Versuch — kein Gewinn!

Ziehung in 2 Tagen! Sehr günstig!

Gew. z. 490000 Mk. Hauptgew. 75000 Mk., 50000 Mk., 25000 Mk., 15000 Mk. 2c. bar. Nur Geldgewinne!

Wohlfahrtslose à 3,30 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf. extra) versendet bestimmt auch unter Nachnahme

Glückskollekte A. Rolef, Münster i. Westf., Markt 67.

Stadttheater Bielefeld.

Dienstag, den 26. Sept. 1905: Zum ersten Male! **Der Vielgeprüfte.** Lustspiel in 3 Akten von W. Meyer-Förster. — Anfang 7½ Uhr. —

Mittwoch, den 27. Sept. 1905: **Demetrius.** Drama in 5 Akten. Mit Benutzung des Schillerschen Fragments von H. Laube.

Elegante **Mass-Anfertigung** für Damen u. Herren, **F. Buddeberg** Bielefeld.

Ein **Juwel** ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch: **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei: in Oelde: Apotheker Speith, in Ahlen: J. Bankamp, in Beckum: Th. Samson, W. Schwinn, in Ennigerloh: Apotheker Sues, in Herzfeld: Jos. Wessel, in Liesborn: St. Jürgensmeier, in Rheda: F. A. Braun, F. Reinhare und Aug. Engeler. in Rielberg: W. Vahle, in Warendorf: H. J. Bunne, in Wiedenbrück: Friedr. Seeber, in Wadersloh: Gerh. Holthaus, in Neuenkirchen: Joh. Schroeder.

Die neuen **Unterzeuge** empfiehlt **Max Schwarte.**

Ein gut erhaltener **Dampfkessel** von 25 □-Meter Heizfläche nebst Armaturen billig abzugeben. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Kleines Realienbuch für kath. Volksschulen. Vorrätig bei **C. Holterdorf**, Buchhdlg., Oelde.

Freitag, den 29. September, morgens 10 Uhr, sollen an der Wohnung der Wwe. Büscher im Pullort Nachlaßgegenstände der Ww. Sieweke als: **1 Küchenschrank, 1 Bettlade mit Matratze, 2 Tische, 6 Stühle** und sonstige Hausgeräte versteigert werden.

Beckum, im Sept. 1905.

Herm. Ellinghaus.

Das in **Beckum** in der Nähe des Bahnhofs Oelderstraße Nr. 7 belegene massive zweistöckige **Wohnhaus** mit Hofraum, ca. 17 □ Ruthen, ist unterhändig zu verkaufen. Näheres durch **Herm. Ellinghaus** in **Beckum.**

Besitzungs-Verkauf.

Eine in frequentester Lage der Stadt Soest belegene, in gutem Zustande befindliche **Besitzung** ist sofort oder später **zu verkaufen.**

Mit Rücksicht auf die vorzügliche Lage an einer Hauptstraße, fast im Mittelpunkte der Stadt, und die vorhandenen Räumlichkeiten, eignet sich die Besitzung zur Einrichtung eines jeden Geschäftes.

Nähere Auskunft erteilt: **Heinrich Schöpper.** Versteigerer, Soest.

Um damit zu räumen, verkaufe ich **Tisch- und Hängelampen, Laternen** etc. zu u. unter Einkaufspreis. **Herm. Uhrmeister, Oelde.**

Wohlfahrts-Lose Ziehung 27. Sept. **W. Schwinn, Beckum.**

Mein **Zuchteber** steht zur gefl. Benutzung. **Max Johannigmann** in Sünninghausen.



Ravensberger Rennverein.

Dritter Renntag

auf der Rennbahn Bielefeld-Brackwede am Sonntag, dem 1. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

(Oeffnung der Kassen und des Rennplatzes 1 Uhr.)

Sieben Rennen

mit ca. M. 7000 Preisen und vier wertvollen Ehrenpreisen. 2 Offiziers- resp. Herren-Reiten. — 1 landwirtschaftliches Rennen. — 4 Jockey-Reiten.

Während des Rennens: **Konzert,** ausgeführt vom Trompeter-Korps des Dragoner-Regiments Frhr. von Manteuffel.

Preise der Plätze: Logenkarte mit numerierter Tribünenkarte 5 Mk., nicht numerierte Tribünenkarte 4 M., Tribünenkarte für Kinder 1,50 Mk., Wagenkarte (reservierter Platz) 6 Mk., Wagenkarte (nicht reservierter Platz) 3 Mk., Sattelplatz 3 Mk., Zuschauerraumkarte 0,75 Mk., Zuschauerraumkarte für Kinder 0,25 Mk., Zuschauerraumkarte im Vorverkauf (Schluss am 1. Okt., nachm. 1 Uhr) 0,50 Mk.

Der **Jahresbeitrag** für ausserordentliche Mitglieder, welcher zum Betreten des Sattelplatzes und zum Zutritt zum Totalisator berechtigt, beträgt 10 Mk.

Nur Mitglieder des Vereins haben Zutritt zum Totalisator, weshalb baldigste Anmeldung empfohlen wird.

Mitgliedskarten und Eintrittskarten sind zu beziehen vom Vereins-Sekretariat, Kupferhammer bei Brackwede, und zu haben in den Zigarrenhandlungen von R. Fiedler, J. Neumann, Niedernstrasse, M. Niemeyer, Wilh. Reithäger, Ohlig & Moritz und beim Friseur Emil Kerst, Bielefeld; ferner beim Friseur Otto Sablotzki, Gütersloh.

Sonntag, den 1. Oktober 1905, nachmittags 3½ Uhr:

Erstes christliches Gewerkschaftsfest

in Bielefeld

im ev. Volkssaal (Bahnhofsstrasse).

PROGRAMM:

I. Teil.

1. Eröffnungsmarsch: „Unter dem Sternenbanner".
2. Begrüssungsrede.
3. Allgemeines Lied No. 1: „Seid gegrüsst".
4. Gesangchor: „Abend". Quartett für Männerstimmen.
5. Festrede. — Herr Lizentiat Mumm aus Berlin über: „Deutschlands Zukunft: sozialdemokratisch — oder christlich-national".

II. Teil.

6. Allgemeines Lied No. 2: „Hier im grossen Festessaale".
7. Festspiel: „Der Hausschlüssel".
8. Konzertstück: „Ouverture zum Chalif von Bagdad".
9. Ansprache. Herr Elterkamp aus Lage in Lippe.

III. Teil.

10. Gesangchor: „Das stille Tal". Quartett für Männerstimmen.
11. Ansprachen.
12. Musikchor: „Volksliedchen und Märchen".
13. Allgemeines Lied No. 3: „Gewerkschaftslied".
14. Duett: „Die Jäger".
15. Musikchor: „Der Hochzeitsmarsch".
16. Schlusswort.

Alle Freunde der christlich-nationalen Arbeiterbewegung sind herzlich eingeladen.

Programme à 25 Pfg. sind am Festlokal und bei den Vorsitzenden der Ortsgruppen zu haben.

Eintritt 25 Pfg.

Der Vorstand des christl. Gewerkschafts-Kartells für Bielefeld und Umgegend.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.

Montag, den 25. September 1905.

Münster: Weizen 16,80, Roggen 14,40, Hafer 13,50. Essen: Weizen 17,00, Roggen 14,40, Gerste 12,85, Hafer —,—. Paderborn: Weizenk. 15,80, Weizen 15,10, Roggen 14,80, Gerste —,—, Hafer 14,25. Osnabrück: Weizen 15,95, Roggen 14,25, Gerste 13,20, Hafer 13,70.

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kil. in Mk.: Bochum 6,25 Mk. (Magnum bonum). Minden 5,70 Mk. Osnabrück 1. Sorte 7,— Mk., 2. Sorte 6,— Mk.

Duisburg, 25. Septbr. Fruchtmarkt. Weizen inländ. 17,20—17,50, Donau 16,00—16,50, Schwarzes Meer und Asow 17,80—16,60, Roggen inländ. 15,50—15,80, Schwarzes Meer und Asow 16,25—17,50, Hafer, inländ. 13,75—14,00, Donau 14,50—16,25, russ. 14,50—16,25, Futtergerste russ. 12,70—13,00, Mais amerikan. 13,25—13,50, Cinquant. 00,00—00,00, russ. 00,00—00,00, Buchweizen 16,75—17,00, Weizenmehl Nr. 000 22,75—23,50, Nr. 00 20,00—22,50, Roggenmehl Nr. 0 21,00—21,75, Nr. 0/1 20,00—20,50, Vollmehl 11,75—12,25, Grand 9,25—9,75, Kleie 9,50—10,00 Mk.

Essen, 25. Septbr. Produktenbörse. Weizen, inl. 17,00—17,50, do. fremder 18,25—19,00, Roggen, inl. 14,50—15,00, do. fremder 16,50—17,00, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. fremder 14,75—16,50, Buchweizen 16,50—17,50, Futtergerste 12,75—13,25, Mais 13,50 bis 15,00, Weizenvorschuß 23,25—24,00, Roggenvorschuß 21,50—22,00, Weizenkleie (mit Sack) 9,50—10,00. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Morgen 3 Uhr unsern lieben Sohn und Bruder

Georg Milchers

nach langer, mit grösster Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 23. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Rheda, den 25. September 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, morgens 9 Uhr, in Wiedenbrück statt.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen Köchin suche bis spätestens 15. Okt. eine angehende **Köchin,** welche Lust hat, sich in Hotelküche weiter auszubilden. **Hotel Jürgens, Beckum.**

Zum 1. Nov. oder Dez. wird für einen bürgerlichen Gasthof ein junges **Mädchen** gesucht, das in der Hotelküche erfahren ist. Näh. in der Exp. d. Ztg.

Zum 1. Jan. 1906 ev. früher perfektes, älteres **Küchenmädchen** gegen guten Lohn gesucht. Zweitmädchen vorhanden. **Frau Apotheker Driessen, Emsdetten b. Münster.**

Zu Mitte Oktober oder 1. November wird ein properes, kathol. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit für einen kleinen besseren Haushalt gesucht in **Lippstadt.** Selbiges muß schon in besseren Häusern gedient haben. **Frau H. Pehle, Lippstadt.**

Suche auf sofort oder später ein aus der Schule entlassenes **Mädchen** für leichte Hausarbeit und Ausgänge. Gute Behandlung wird zugesichert. **Frau G. Bussmann,** Telgte, Bahnhofstr.

Arbeiter und Arbeiterinnen für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht. **H. Simons & Co., Rheda,** Bez. Minden.

Ein tüchtiger **Rockarbeiter** auf sofort gesucht. **Heinr. Stiens, Oelde.**

Ein in der Schwarzbrotbäckerei erfahrener **Gehülfe,** welcher selbständig arbeiten kann u. mit dem Maschinenbetrieb vertraut ist, wird zum baldigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Z.

Ein Verwalter, der längere Jahre ein großes Landgut bei Neuß verwaltet hat und selbst mitarbeitet, sucht sofort oder später, gestützt auf beste Zeugnisse, ähnliche Stelle. Auskunft erteilt **H. Kroll, Wadersloh.**

Tüchtige **Maurer** für den Ringofenbau Kröger und Krogbeumker b. Beckum auf sofort gesucht. **Jos. Eustermann,** Baugeschäft, Wiedenbrück.

Brauerei Ostenfelde Kleines unmöbliertes **Zimmer** nahe meinem Laden zu mieten gesucht. **C. Kauck, Oelde.**

— Haarlemer — **Blumenzwiebeln** in vielen Sorten, schönsten Farben und In. Qualitäten zu billigen Preisen empfiehlt bestens **Heinr. Severin,** Gärtnerei, Beckum, Hammerstraße.

Ansichts-Postkarten jede Woche Eingang von Neuheiten bei **W. Schwinn, Beckum.**

Eine Bäckerei zu mieten ges. zwecks später. Kaufs. Off. u. O. P. 1451 bef. **A. Rolef, Münster i. W.**

Heirat wünscht Witwe, 36 J., mittelgroß, blond, Vermögen 30,000 Mk., m. Herrn, wenn auch ohne Vermög., jed. mögl. solid. Alter. Angeb. u. „Fides", Berlin, Postamt 18.

Für ein lebhaftes Manufaktur-, Kolonial- und Eisenwarengeschäft auf dem Lande wird zum baldigen Eintritt ein **Sohn achtbarer Eltern** als **Lehrling** gesucht. Kost und Wohnung frei. Offerten unter **K. H. 88** besorgt die Expedition dies. Ztg.

Suche auf sofort oder später einen kräftigen **Müllerlehrling.** **Franz Schnittker,** Dampf- und Wasser-Mühle, Lippborg in Westf.

Suche zum 1. Oktober oder 15. Oktober für meine Weiß- und Schwarzbrot-Bäckerei mit Knetmaschine einen **kath. Gesellen,** der selbständig backen kann. Offerten unter **No. 77** an die Expedition dieser Zeitung.

Erfahrener **Möbelschreiner** erhält dauernde Arbeit bei **Wilh. Wiedeler,** Schreinermeister, Warendorf.

Ein Fuhrknecht für leichtes Fuhrwerk per sofort gesucht. **Julius Krieg,** Auf dem Schnee bei Herzebrock.

Eine hübsche Wohnung in Wiedenbrück, 3 bis 4 Zimmer, Küche und Keller, ist zum 1. Oktober oder später zu **vermieten.** Näheres in der Exped. d. Z.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

10 ausgewachsene rebhuhnfarb. Italiener-Hühner (Materut), sowie 5 Hähne sind zu haben bei **Ed. Wolf, Oelde.**

6 Stück 6 Wochen alte Ferkel bei **Franz Lüdeke,** Kirchsp. Beckum, Bauersch. Holtmar.

Ein schöner Hofhund, gelb, mittelgroß, 10 Monate alt, billig bei **Herm. Venjakob, Kipl. Beckum,** Geisler.

12 Stück 6 Wochen alte Ferkel bei **Wwe. Pöpsel, Beckum,** Feldmark.

Ein schöner, sprungfähiger Eber bei **Max Johannigmann,** Sünninghausen.

Ein Fox-Terrier, 5 Monate alt, und 6 Brieftauben bei **Reiner Hemshorn, Ennigerloh,** am Finkenberg.

Ein wachsamer Hofhund bei **Franz Haselhorst** in **Herzfeld,** Bauersch. Hintrup.

Eine gute milchgebende Ziege bei **Wwe. Kaarmann, Oelde,** Lindenstr. Nr. 826.

Zu kaufen gesucht:

Schwarze Minorka-Küken, Frühjahrs mit Preisangabe, von **Heinr. Ostenburg, Beckum,** Weststr. 24

Herbst- und Winter-Saison 1905.

Carl Holtermann

Telephon Nr. 10. **Ahlen.** Telephon Nr. 10.

☞ Sämtliche Neuheiten ☜

Kleiderstoffen, Buckskin und Paletotstoffen,

in

Damen- u. Kinderkonfektion, Herren-Konfektion,

sowie

Bettwaren, Kurzwaren, Wollwaren und Unterzeugen

sind in **schönster** und **grösster Auswahl** eingetroffen.

☞ **Ein Besuch meines Lagers ist unbedingt lohnend.** ☜

Auswahlen und Proben gerne zu Diensten!

Von der Reise zurück.

Dr. Welp,
Rheda.

Technikum Lemgo i. L.
Bauschule, höh. u. mittl. Maschinenbauschule, Ziegelerschule, Abteilung für Eisenhochbau, Meisterschule. Satzungen kostenfrei.

Wichtig! Wichtig!
Rekrutenkoffer,
Brustbeutel, Hosenträger,
ebenso mein Lager in sämtlichen Polster- und Tattler-Arbeiten bringe in empfehlende Erinnerung.
Wilh. Kanne,
Rietberg.

Regendichte Wettermäntel
Loden-Capes m. Kapuze, Universal-Regenfragen, Havelocks etc. von „M 5.— an.
Kostenlos
sende ich meinen illustr. Katalog.
F. W. Dördelmann,
Aachen 6.
Fabr. u. Versand v. Wettermänteln.

Brauchen Sie
Schwed. Zimmer-Türen,
Schreinerbretter,
Bauhölzer,
Cementwaren u. s. w.,
so versäumen Sie nicht, Offerte einzuholen von
Ernst Pohlmann, Rheda.
Grosses Lager. Billige Preise.

Eine vorzügliche Toilette-Seife, die den höchsten Anforderungen entspricht, ist
C. Naumanns
Salutaris-Seife.
Preis p. Stück 25 Pfg., p. Dtzd. 2,50 Mk. Niederlage in Beckum bei **B. Illigens,** Germania-Drogerie, Fernsprecher 43.

Wilms & Co.,
G. m. b. H.,
— BIELEFELD. —
en gros **Kohlen, Koks und Brikets** en detail

Unsere Geschäftsräume verlegen wir **am 1. Oktober 1905** von Herforderstrasse 21a nach

unserm Lager 1, Herforderstr. 33

(bisheriges Wohnhaus des Herrn Dr. med. Hensel).

Bester und billigster Bedienung dürfen sich unsere geehrten Abnehmer bei unserer anerkannten Leistungsfähigkeit versichert halten.

Fernsprecher No. 39. Tel.-Adr.: Wilms Compagnie.

Geld-Lotterie
zu Zwecken der
Deutschen Schutzgebiete.

☞ **Ziehung in Berlin** ☜
am 27., 28., 29. und 30. September 1905.

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

1 Haupt-Gewinn 75,000 Mk., 1 à 50000 Mk., 1 à 25000 Mk., 1 à 15,000 Mk., 3 à 5000, 10 à 2000 Mk., 20 à 1000 Mk. u. s. w., im ganzen

12,977 Geld-Gewinne = 490,000 Mark.

Lose à 3 Mk. 30 Pfg. Porto und Liste 20 Pfg. extra, Nachnahme 20 Pfg. teurer.

E. Holterdorf'sche Buchhandlung,
Oelde.

Landw. Schule zu Stromberg.
Internat.
Der Unterricht beginnt am **27. Oktober d. Js.** Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen der
Direktor **Armbrustmacher.**

Erhielt eine Waggonladung
Kesselöfen
und empfehle solche zu **sehr billigen Preisen.** —
Ausserdem unterhalte stets grosses Lager in
Dezimalwagen, * Tafelwagen, Gewichten,
Buttermaschinen, * Kartoffelquetschen.
Jos. Bollweg, Wiedenbrück.

Wollen Sie schöne, solide
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren vorteilhaft und billig kaufen?
so verlangen Sie die reichillustrierte Preisliste der Firma
Düsseldorf, Max Bark, Flingerstr. 8.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben über erhaltene Waren haben zu Tage. Unter anderem schreibt Herr Meister Ernst Alberin, aus Winterhilfe, Deutsch-S.-W.-Afrika, ich bitte solches um 3 Stück Ihrer schönen Uhren mit Goldrand. Betrag beifolgend p. Postanweisung. Mit der beigefügten Uhr ist sehr zufrieden. Herr Josef Schmidt, Dalhausen bei Lauenfeld, schreibt, die vor 2 Jahren von Ihnen bezogene Uhr leistet mir die besten Dienste; ich bitte Sie heute, mir zwei Verlobungsringe zu schicken, folgt Preisangabe u.s.w.

Bitte machen Sie einen Versuch und Sie werden mein ständiger Kunde werden.

Nichtkonvenierendes wird gern umgetauscht, daher jed. Risiko ausgeschl.



5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit.
O. Kunau & Co., Hamburg Z. V. N., Merkurstrasse 212.

Ausgesuchte Kartoffeln,
rote sowie **Magnum bonum,** habe billigst abzugeben.
Wilh. Frieling, Oelde.

Braungetigerte Dogge
abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei
Bernard Schulte,
Beckum, Ostor 42.

So lg. Vorrat. Unt. Garant.
Neue zarte weissfl. **Salzher.**
wirtl. Federn. Grz M üb. 400 à 11 M. ½ à 6 M.
üb. 400 extra fort. polierte delikateste Grz M 12 M. ½ à 6½ Frucht, Zoll u. Faßfrei. g Nchn.
Degeners Fischerei, Swinemünde 45 H.

Rose & Co.,
Manufakturwaren-Etablissement
Dortmund.

Spezial-Abteilung für
Leinen u. Wäsche
Wäsche für Damen, Herren und Kinder.
Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche
unter Garantie tadelloser Verarbeitung in eigenen Ateliers im Hause. - - -
Ausführung von
Braut-, Pensions- und Kinder-Aussteuern.
Aussteuer-Kataloge gerne zu Diensten.
Uebernahme von
kompletten Hotel - Einrichtungen.
Nur bewährte Qualitäten.

Lungenheilstätten-Lose, 100,000 Mark Bar,
bei **W. Schwinn, Beckum.**

Tafelkuhbutter 10 Pfd.-Colli M. 6.50, Schreibebutter-Colli M. 4.50, garantiert Pfd. Butter und 5 Pfd. Postkolli M. 5.—.
Sternlieb, Tiuste 63 via Breslau.

Lokomobilen,
4- bis 20pferd., kauf- u. leihweise.
Heinr. Voss, Beckum i. W.

Eine Wannemühle
zu verkaufen.
Gerthenrich, Neubeckum.